



Abend:

Zeitung.

298.

Mittwoch, am 14. December 1842.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: R. G. Th. Winfler (H. H.).

König Treumund.

(Romanze.)

Der König saß ohne Sorgen
Auf dem Söller im prangenden Schloß
Und schaute, wie der Morgen
Sich über sein Land ergoß.

Es kühlte der Thau ihm die Wangen,
Geröthet im Frührothschein,
Und sein Auge mit Gluthverlangen,
Sprach stumm: Ich gedenke nur Dein!

Es wohnt' ihm gar heimlich und stille
Tief unter der Berge Höh'n,
In der Anmuth reizender Fülle
Feinliebchen, so hold und so schön.

Und der König eilte hinunter,
Hinunter in's blühende Thal,
Dort blühten viel Blümelein, bunter
Als die Wappen im Königsaal.

Und er sah sie blühen und prangen
In farbigem Frühlingsglanz,
Sah der Rose glühend Verlangen
Und der Myrthe bräutlichen Kranz.

Er wand sie zu duftendem Kranze
Und flocht Bergisweinnicht d'rein
Und eilte, Feinliebchen bei'm Glanze
Aurorens die Gabe zu weih'n.

Doch ach, in des Thales Mitte,
Wo sonst nur die Freude gethront,
Stand nicht mehr die trauliche Hütte,
Vom holden Feinliebchen bewohnt.

Die Hütte, sie war verschwunden,
In rauchendem, ödem Ruin,
Vorbei all' die seligen Stunden,
Feinliebchen auf immer dahin.

Da ward dem König so bange,
So weh' in der eisernen Brust,
Eine Thräne nezt' ihm die Wange,
Die Thräne entschwundener Lust.

Laut ließ der König erschallen
Des Hufthorns gewaltigen Klang,
Da nahten die treuen Vasallen,
Ueber Berg' und das Thal entlang.

Und der König schwang hoch sich zu Rosse,
Den Helm auf dem lockigen Haupt,
Zu verfolgen mit Schwert und Geschosse
Ihn, der ihm Feinliebchen geraubt.

Da schwirrt es ganz nah' durch die Eiche,
Die Zeugin verschwundener Lust,
Und es senkt aus dem Dunkel der Zweige
Sich ein Pfeil in des Königs Brust.

Auf seines Erdenglücks Trümmer
Greilt' ihn der letzte Schmerz,
Da schlug es aus für immer,
Das treue, das fürstliche Herz.

Adolph Hegniz.